

Michael Meyer-Blanck/Sebastian Schmidt (Hg.), Religion, Rationalität und Bildung Studien des Bonner Zentrums für Religion und Gesellschaft Bd. 5), Würzburg: Ergon 2009, 249 S., € 42,-.

Bernd Schröder/Wolfgang Kraus (Hg.), Religion im öffentlichen Raum/La Religion dans l'espace public. Deutsche und französische Perspektiven/Perspectives allemandes et françaises (Jahrbuch des Frankreichzentrums der Universität des Saarlandes Bd. 8), Bielefeld: transcript-Verlag 2009, 473 S., € 32,80.

Dass diese beiden Bände hier zusammen angezeigt werden, folgt aus der gemeinsamen Perspektive, in die sie religionspädagogisch gerückt werden können. Beide Bände stehen für das zunehmende Interesse an einer internationalen Orientierung der Religionspädagogik. Dabei gehen sie diesem Interesse in unterschiedlicher Weise nach und zeigen damit zwei Möglichkeiten auf, wie international-vergleichende Forschung in der Religionspädagogik betrieben werden kann.

Der erste Band wählt mit seinem thematischen Schwerpunkt eine Fragestellung von großer Aktualität – man denke nur an die bleibende Umstrittenheit des Religionsunterrichts im Horizont bildungstheoretischer Rationalitätsansprüche. Das Verhältnis zwischen Religion, Rationalität und Bildung wird zunächst systematisch entfaltet (B. Dressler, B. Milerski, J. Rekus, H. Lindner), dann mit europäischen Bildungstraditionen verbunden (A. Stogiannidis, L. Beneš, D. Németh, F. Surall, G. Osterfeld, G.K. Hasselhoff) und schließlich auch mit dem Bildungswesen in verschiedenen Ländern (P. Schreiner, T. Schlag,

E. Genre, I. Lukas, M. Hintz, M. Kumlehn, S. Kretschmer, M. Sieburg). Die internationalen Beiträge kommen aus zum Teil in Deutschland oder jedenfalls auf evangelischer Seite sonst nur wenig beachteten Ländern wie Griechenland, Italien, Polen, Tschechien und Ungarn und verdienen deshalb besondere Beachtung. In ihrer Vielfalt und Divergenz belegen sie freilich einmal mehr, wie die unterschiedlichen nationalen Kontexte mit ihren politischen, kulturellen, religiösen und rechtlichen Einflüssen das jeweilige Verständnis bestimmen. Auf ein konsensuelles Verständnis der im Thema des Bandes angelegten Fragestellung wird man da vorerst kaum hoffen können. Dies erklärt wohl mit, warum es so schwer ist, religiöse Bildung und Religionsunterricht als ein europäisches Thema zu etablieren.

Ganz anders als der erste will der zweite hier angezeigte Band nicht mehrere Staaten berücksichtigen, sondern konzentriert sich auf zwei Länder, aus deren Sicht die gemeinsame Frage nach Religion im öffentlichen Raum facettenreich beleuchtet wird (deutsche Beiträge in deutscher, französische in französischer Sprache – eventuell hätte sich eine Übersetzung in die jeweils andere Sprache empfehlen können, um weitere Leserinnen und Leser zu erreichen). Diesem Vorhaben sind die ersten gut 380 Seiten gewidmet, der Rest des Bandes bietet zum größten Teil thematisch darauf bezogene Rezensionen. Aufgenommen werden, jeweils in parallelen Beiträgen, zunächst allgemeine Themen wie Pluralisierung (K. Gabriel, J.-P. Bastian), Recht (M. Germann, F. Messner), Religion und Bildung (B. Schröder, M. Estivalézes – leider ein sehr knapper Beitrag), Ethik (S. Grotefeld, D. Müller), Literatur (G. Langenhorst, M. Watthee-Delmotte), danach Religionsgemeinschaften: Katholische Kirche (M.N. Ebertz, E. Poulat), Evangelische Kirche (M. Nüchtern, E. Parmentier), Judentum (J. Heil, P. Cabanel) sowie, nur mit einem sozialwissenschaftlichen Beitrag, Islam (N. Tietze). Hinweise auf grenzüberschreitende Kooperationen in Kirche und Wissenschaft sowie zwischen jüdischen Gemeinden runden das Bild ab. Liest man die Beiträge aus religionspädagogischer Perspektive, so lassen sie erkennen, wie verästelt das Problem der religiösen Bildung in den unterschiedlichen Bildungssystemen sich tatsächlich darstellt und dass der – freilich bleibend bedeutsame – Hinweis auf den französischen Laizismus bei Weitem nicht ausreicht, um

die Unterschiede zwischen Frankreich und Deutschland zu erklären. Festzustellen bleibt aber auch, dass die Notwendigkeit einer religiösen Bildung inzwischen in beiden Ländern klar erkannt wird – weit über die Religionspädagogik hinaus.

Beide Bände ermöglichen wichtige Horizonterweiterungen für die religionspädagogische und bildungstheoretische Diskussion. Sie weisen auf die mehr und mehr unausweichliche Herausforderung, die in diesen Bereichen bislang vor allem nationalen Diskurse in Zukunft konsequent zu erweitern. Allerdings ist ein-

schränkend darauf hinzuweisen, dass die entsprechenden Forschungsaufgaben durch solche Konferenz-Bände zwar mit wichtigen Impulsen vorangetrieben, aber im Einzelnen noch nicht wirklich eingelöst werden können. Insofern verstehe ich sie als Auftakt zu weiteren, auf eine dauerhafte internationale Kooperation angelegte Vorhaben, wie sie durch die vorliegenden Bände nachdrücklich empfohlen werden. Dass dabei dann auch dem Islam eigene Beachtung und auch eine eigene Stimme zugestanden werden sollte, versteht sich m.E. von selbst.

Friedrich Schweitzer